

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. — Durch Aufträge oder durch die Post: monatlich 2,50 Mk., vierteljährlich 7,50 Mk. frei ins Haus.

Postfach Nr. 25555, Sozialistischer Verlag, e. V. m. b. H., Köpenicker Str. 1, Nikolaisplatz 49/50.

Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Zeile über deren Raum 0,20 Mk., einwärts 1,00 Mk. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familienanzeigen, Verlosungen, Anzeigen 0,50 Mk. Kellern: Die Anzeigenzeile, dreispaltig über deren Raum, hinter Text 2, — Mk.

Das Exekutivkomitee der 3. Internationale an die U. G. B. D.

Der polnisch-russische Krieg.

Ueberraschenderweise sind nach Berichten aus Riga die Aussichten für einen Friedensschluß zwischen Rußland und Polen günstig. — An den Fronten Kämpfe.

Nach Meldung der Ukrainischen Telegraphen-Agentur handelte der polnische Außenminister Sapieha an das litauische Ministerium des Aeußern eine Note, durch die er eine neue Konferenz zwischen Litauen und Polen in Suwalki zum 29. September einberufen will. Das Ministerium des Aeußern hat sich bereit erklärt, einen Abgeordneten, den Direktor des polnischen Departements Valuti, nach Suwalki zu senden.

Nach der „Sivestija“ hat die alliierte Flotte Konstantinopel verlassen und sich nach dem Bosporus Meer zu begeben, um die Blockade gegen Rußland zu eröffnen. Das Küstengebiet befindet sich in den Händen der Bolschewisten.

Die Segnungen des Petljuraregimes.

Der Korrespondent des „Daily Herald“, der die Ukraine bereist hat, berichtet seinem Blatte, daß an 200 000 Juden den von den Truppen Denikins und Petljuras veranstalteten Pogromen zum Opfer gefallen seien. Die Ukraine befindet sich in einem so trostlosen Zustande wie etwa Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege.

Die Internationale des Kapitals gegen Sowjetrußland, gegen den Bolschewismus.

Die Internationale des Kapitals, Sieger und Befreier aus dem Weltkrieg, hört nicht auf gegen Sowjetrußland, gegen den Bolschewismus, zu konspirieren und zu rüsten. Hier einige Beweise:

Deutschland.

Hindenburg, der Heros des verflorenen kaiserlichen Zeitungsdienstes, interviewen lassen und dabei erklärt:

„Bald wird Rußland vor unseren Toren im Osten sein. Da kommt mir nicht zu, über die Absichten Moskaus Vermutungen zu hegen, ich glaube aber, daß es ebenso Ingelegenheit Frankreichs wie Deutschlands ist, für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Es ist möglich, daß die Sowjetregierung aufrichtig in ihren Neutralitätsversicherungen ist, aber wenn sie es erreicht, in Deutschland dieselbe Regierungsform durchzuführen, die gegenwärtig in Rußland besteht, würde sich der Bolschewismus sicher auch auf Frankreich ausdehnen.“

Daß Hindenburg, wenn es gegen Rußland, oder, was in diesem Falle dasselbe ist, gegen den Sozialismus geht, auch mit der Entente durch und dünn marschiert, war kaum irgend jemandem zweifelhaft. Aber es ist doch nicht ohne Wert, das an Hand des Interviews auch jetzt wieder ausdrücklich festzustellen.

II.

Der bayerische Ministerpräsident von Kahr wendete sich jüngst auf einer Tagung in scharfen Worten gegen den Bolschewismus. „Diesegemeinsame Gefahr, die alle europäischen Völker zur gemeinsamen Abwehr einigen müsse.“ Nach den von bestunterrichteter Seite eingehenden Nachrichten über die Zustände und Vorgänge in Rußland müsse er sagen, Gott bewahre uns vor diesem Unglück, das unserm Volke den Todesstoß geben würde. Alle Fragen der Innen- und Außenpolitik sind Lebensfragen für unser bayerisches und deutsches Volk. Die Aufgaben stehen vor uns wie gewaltige, unübersteigbare Bergwände, und doch müssen wir sie zwingen.“

III.

Aus Rostow wird mitgeteilt: Vor einiger Zeit sind im Kriegsgefangenenlager G i s t r o w 48 Offiziere der ehemaligen Fernon d i a r m e e eingetroffen, darunter 1 Divisionsgeneral, mehrere Regimentskommandeure, Majore und Hauptleute. Die Offiziere betreiben eifrig die Sammlung aller ehemaligen Angehörigen der Vermontarmee und wollen eine Truppe von etwa 2000 Mann zusammenstellen. Diese soll dann von G i s t r o w nach Hamburg befördert werden und von dort mit einem japanischen Dampfer nach D i s i b i r i e n zur Verstärkung der dortigen Gegenrevolutionäre gelangt werden. Es handelt sich bei dem Unternehmen der Vermontoffiziere um Versuche, vor denen der Vertreter der Sowjetrepublik in Berlin, Viktor Kopp, bereits eindringlich gewarnt hat.

Amerika.

Dem „Nieuwe Courant“ wird drahtlos aus New-York berichtet, Universitätsprofessor C r a w a c h, der in Finanzkreisen großen Einfluß besitzt und auch auf der Konferenz von Spaa zugegen war, hielt eine Rede, in der er für die wirtschaftliche und politische Unterstützung der augenblicklichen (1) deutschen Regierung eintrat. Er sagte, das sei das einzige Mittel, um Europa wieder hochzubringen, den Alliierten ihre Entschädigungen zu verschaffen und den Bolschewismus abzuwehren.

Oesterreich.

Der Londoner „Daily Herald“ meldet aus Wien: Hier werden die Fäden gesponnen, die zur Wiedereinsetzung der Romanoffs in Petrograd führen sollen. Es ist eine unwiderlegliche Tatsache, daß die polnische Regierung mit den in Wien weilenden russischen Reaktionären in reger Verbindung steht. Diese monarchistische Zentrale übt die Kontrolle über die gesamte gegenrevolutionäre Tätigkeit, die von Polen ausgeht und sich über Oesterreich und Ungarn und den ganzen Balkan erstreckt. Das nächste Ziel ist Sammlung aller Denikin-Offiziere und ihre Beförderung zu Wrangel, Befestigung der monarchistischen Kräfte in Oesterreich, Schaffung einer monarchistischen Gendarmenrie zu diesem Zweck und Herausgabe eines monarchistischen Tagesblattes, das in Kürze erscheinen wird.

Ungarn.

Der Warschauer Vertreter der „A. G.“ erklärt aus sicherer Quelle, daß General M a t a r o w, der Vertreter Wrangels in Warschau, sich wegen Aufstellung eines Hilfskorps aus ungarischen Freiwilligen an die ungarische Regierung gewandt habe. Matarow will dieses Korps mit den beiden „weißen“ russischen Korps zusammen aufstellen und so schnell wie möglich an die Wrangelfront transportieren.

Dänemark, Schweden.

Litwinow mußte Dänemark und Schweden verlassen und die russischen Gewerkschaftsdelegierten stoßen in Skandinavien auf fortwährende Schwierigkeiten. Man ist Schweden zu einem direkt feindseligen Akt gegen Rußland geschritten und hat unter nichtigen Vorwänden den russischen Gewerkschaftsführer Genossen S c h l i a p n i k o w verhaftet und zwar auf eine Denunziation der schwedischen Regierungsozialisten hin.

Frankreich.

ist der Kapellmeister im Chor des internationalen antibolschewistischen Konzerts.

Gegen die Internationale des Kapitals muß die eiserne Internationale des Proletariats gestellt werden.

Meldung: Die „Berliner Abendpost“ von tschechoslowakischer Seite erzählt, finden zwischen Paris und Prag Verhandlungen über die Bildung eines antibolschewistischen Blockes statt, der die Tschechoslowakei, Polen,

Ungarn und Rumänien umfassen soll. Gleichzeitig seien französische Diplomaten an der Arbeit, eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Oesterreich und Ungarn zuzewege zu bringen. Wie verlautet, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch Bulgarien diesem Block anschließen.

Italien.

Die Arbeiterverbände der Textilindustrie und der Gemischen Fabriken Italiens haben den Gewerkschaftsbund beauftragt, das Betriebsrätegesetz Giolittis auch für die Gemische und für die Textilindustrie durchzusetzen. Falls diesem Verlangen nicht sofort entsprochen werde, drohen namentlich die Textilarbeiter mit der Besetzung der Fabriken. Die sozialdemokratische Parteileitung hat diese Forderung bereits gebilligt.

„Popolo d'Italia“ meldet aus Neapel: Mitglieder des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaft haben in Stärke von 2000 Mann, die mit Gewehren bewaffnet waren und rote Fahnen trugen, die Domäne Carabizello, die größte Domäne des königlichen Hauses, besetzt.

Die Reaktion in der Tschechoslowakei.

Nach einer Meldung der „Dena“ aus Prag erklärte die tschechische Regierung, daß sie die Unterbrechung des Handels nach Polen und den Bohlot, den die tschechischen Eisenbahner gegen Polen erklärt haben, strengstens verurteilt.

Nachrichten aus Prag zufolge scheint die tschechoslowakische Regierung in Zukunft scharf gegen die Arbeiter vorgehen zu wollen. Sie hat dem Minister Dr. Micura diktatorische Vollmachten erlaubt, Verordnungen zu erlassen und alles zur Erhaltung der Ordnung und Konstituierung der Verhältnisse in der Tschechoslowakei zu tun.

Pressemeldung: Aus Krakau wird gemeldet: Am 23. d. M. wurde in Teschen der Ausnahmezustand erklärt, der für Schleichhandel die Todesstrafe androht. Da die Tschechen auch im Innern des Landes diesen Zustand proklamiert haben, bringt man die Verhängung des Ausnahmezustandes mit der kommunistischen Bewegung in Zusammenhang. Die tschechische Regierung hat diese Maßnahmen zum Schutze gegen kommunistische Umsturzmaßnahmen getroffen.

Kein Bergarbeiterstreik in England.

Meldung: Man hegt jetzt die Hoffnung, daß die Regelung in der Frage des Grubenarbeiterstreiks sehr schnell erzielt werden wird und zwar auf Grund des Vorschlages zur sofortigen Lohnhöhung und einer endgültigen Lohnhöhung nach Maßgabe der Erzeugung.

Das Weissenfer Urteil.

Im Weissenfer Kommunistenprozeß wurde das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Michaelis wurde zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten ergingen Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu einem Jahre. Ein Teil der Untersuchungsfrist wurde den Angeklagten angerechnet. Alle diejenigen, die nur durch den Angeklagten Faß belastet waren, ferner 3 Angeklagte, an deren Zurechnungsfähigkeit begründete Zweifel vorlagen, wurden freigesprochen. — (Wir kommen auf den Prozeß noch zurück.)

Lenin an die deutschen und französischen Arbeiter.

Die „Branda“ vom 25. September veröffentlicht folgendes Schreiben Lenins an die deutschen und französischen Arbeiter aus Anlaß der Debatten über den zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale: Genossen! Die bürgerliche Presse Deutschlands und Frankreichs widmet den Debatten innerhalb der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Sozialistischen Partei Frankreichs über den Eintritt in die Kommunistische Internationale viel Aufmerksamkeit. Die bürgerliche Presse verteidigt mit außerordentlicher Energie die Anschauungen des rechten, oppor-

tunistischen Flügels der genannten Parteien. Das ist vollkommen verständlich, denn diese rechten Elemente sind ihrem Wesen nach bürgerliche Demokraten, die, wie Dittmann und Crispian, unfähig sind, revolutionär zu denken, unfähig, der Arbeiterklasse zu helfen, unfähig, die Revolution vorzubereiten und sie siegreich durchzuführen. Die Trennung von diesen rechten, opportunistischen Elementen ist notwendig, sie bildet das einzige Mittel für die Zusammenfassung aller wirklich revolutionären proletarischen Massen. Das Geschrei über die „Diktatur Moskaus“ ist ein gewöhnliches Ablenkungsmittel. Der Volk-

zugauschuß der Kommunistischen Internationale besteht aus 21 Mitgliedern, von denen nur 5 die Kommunistische Partei Rußlands vertreten. Alles übrige sind Diktatoren und ist ein Selbstbetrug oder eine Irreführung der Arbeiter. Durch dieses Versteckspiel soll auch der Parteigewisser opportunistischer Führer der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, die den Weg der proletarischen Revolution verlassen haben, verfohlen werden. Ein Betrug oder Selbstbetrug ist das Geschrei darüber, daß die „Moskauer Diktatoren“ durch die

Kommunistische Partei und proletarische Revolution.

(Fortsetzung.)

In der Organisation einer neuen proletarischen roten Armee, in der tatsächlichen Vernichtung des bürgerlichen Staatsapparates und in dessen Ersetzung durch Keime eines neuen proletarischen Staatsapparates, im Kampf gegen günstige Tendenzen einzelner Arbeitergruppen, im Kampf gegen den Lokal- und Bezirks-"Patriotismus", in der Anbahnung von Wegen auf dem Gebiet der Schaffung einer neuen Arbeitsdisziplin, — auf allen diesen Gebieten gehört das entscheidende Wort der kommunistischen Partei; ihre Mitglieder müssen durch das eigene Beispiel die Mehrheit der Arbeiterklasse anfeuern und führen.

11. Die Notwendigkeit einer politischen Partei des Proletariats fällt erst mit der völligen Vernichtung der Klassen weg. Auf dem Wege zu diesem endgültigen Siege des Kommunismus ist es möglich, daß die historische Bedeutung der drei Grundformen der proletarischen Organisation der Gegenwart (Partei, Sowjet, Produktionsverbände) sich verändert wird und daß sich allmählich der einheitliche Typus der Arbeiterorganisation herauskristallisiert. Die kommunistische Partei wird sich aber erst dann vollständig in der Arbeiterklasse auflösen, wenn der Kommunismus aufgehört wird, ein Kampfobjekt zu sein und die gesamte Arbeiterklasse kommunistisch geworden ist.

12. Der zweite Kongreß der Kommunistischen Internationale wird nicht nur die geschichtlichen Aufgaben der kommunistischen Partei überhaupt bestätigen, sondern dem internationalen Proletariat, wenn auch in allgemeinen Umrissen, sagen müssen, was für eine kommunistische Partei wir benötigen.

13. Die Kommunistische Internationale ist der Ansicht, daß besonders in der Zeit der Diktatur des Proletariats die kommunistische Partei auf der Grundlage eines eisernen proletarischen Zentralismus aufgebaut werden muß. Um mit Erfolg die Arbeiterklasse in dem ausgebrochenen langwierigen und harten Bürgerkrieg zu führen, muß die kommunistische Partei in ihren eigenen Reihen eine eiserne, militärische Ordnung schaffen. Die Erfahrungen der kommunistischen Partei, die im Verlauf von Jahren im russischen Bürgerkrieg die Führung der Arbeiterklasse hatte, haben gezeigt, daß ohne die strengste Disziplin, ohne einen vollendeten Zentralismus und ohne volles, kameradschaftliches Vertrauen aller Parteioptionen zu dem leitenden Parteizentrum der Sieg der Arbeiter unmöglich ist.

14. Die kommunistische Partei muß auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebaut werden. Das Hauptprinzip des demokratischen Zentralismus bildet die Wählbarkeit der oberen Parteiglieder durch die untersten, die unbedingte und unerlässliche Verbindlichkeit aller Parteimitglieder der übergeordneten Instanz für die untergeordnete und das Vorhandensein eines starken Parteizentrums, dessen Autorität allgemein anerkannt ist für alle führenden Parteigenossen in der Zeit von einem Parteitag bis zum andern.

15. Eine Reihe kommunistischer Parteien Europas und Amerikas ist infolge des von der Bourgeoisie gegen die Kom-

abhängigen Arbeiterpartei, der französischen Sozialistischen Partei usw. zu gehören. Es ist höchste Zeit, daß die revolutionären Arbeiter die Reihen ihrer Partei von diesen Elementen reinigen und wirklich einheitliche Parteien des Proletariats bilden.

24. September.

Lenin.

Das Moskauer Exekutivkomitee hat dem Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ein Telegramm übersandt, in dem es entschieden dagegen protestiert, daß der halbesägliche Parteitag vom 21. auf den 12. Oktober vorverlegt wurde. Diese Vorverlegung zeugt von einem Höchstmaß von Stohalität und Unredlichkeit der rechten Führer. Die Organisationsforderungen des zweiten Kongresses seien von Dittmann, Hilferding und Crispian wesentlich entstellt worden. Es werde von der kommunistischen Internationale nicht die Übergabe der Zeitungen an Spartaisten verlangt, sondern lediglich die Redaktionsführung der Zeitung durch ehrliche Revolutionäre, die jetzt überzeugte Kommunisten sind, obwohl sie bisher noch Mitglieder der U. S. P. sein mögen. Auch

Keine Massenwanderung nach Rußland.

Die Russische Technische Staatskommission für die Auswanderung deutscher Arbeiter nach Sowjet-Rußland ist in Berlin eingetroffen. Sie besteht aus dem Professor der Moskauer Bergakademie Nikolai Fedorowski, Ingenieur Alexander Tschytkow und Agronom Alexander Moroschanow.

Die Kommission teilt mit:

Sowjet-Rußland bedarf im Augenblick in erster Linie hochqualifizierter, technisch befähigter Kräfte auf den Gebieten des Transportes, der Schwerindustrie, des Ackerbaues und einigen anderen Spezialgebieten. Der Wunsch der deutschen Arbeiter, den russischen Bauern zu helfen, findet ein begeistertes Echo bei dem russischen Proletariat. Aber die Hilfe muß gut organisiert und geregelt sein.

Zur Heranziehung der geeigneten Kräfte hat die Sowjet-Regierung nach den Erfahrungen des ersten mißlungenen Transportes deutscher Arbeiter eine neue Kommission gebildet, die mit der Prüfung der Auswandererfrage an Ort und Stelle betraut wurde. Die Staatskommission erklärt, daß eine Massenüberseezung zurzeit nicht in Frage kommt. In dem jetzigen Stadium kommen für die Verwendung in Rußland nur hochqualifizierte Arbeiter, technische Kräfte und Organisationsleiter für eine Reihe ausschlaggebender Betriebe in Betracht. Die Anzahl solcher Kräfte kann zunächst naturgemäß nur eine beschränkte sein.

Die Russische Technische Staatskommission hat ihre Tätigkeit in Berlin N. B. 6, Luisenstraße 37, aufgenommen.

werde sie nicht bitten verfahren für auszuwählende Personen, die Revolution leide ausdrücklich Ausnahmen zu für Personen, die jetzt ihre Feder einsetzen. Das Geschrei über die Russifizierung ist unaufrichtig, denn im Exekutivkomitee sitzen 21 Mitglieder, davon nur 5 Russen seien. Das Schicksal Dittmanns und Crispians bezuge die Unmöglichkeit, in einer Partei mit solchen kleinbürgerlichen Elementen zu bleiben. Falls die U. S. P. derartige Vertreter aus ihren Reihen nicht vertreibt, könne sie nicht als revolutionäre Partei bestehen. Der Inhalt des Telegrammes wendet sich an die unabhängigen Arbeiter mit der Aufforderung, zur Auswanderung nach dem Parteitag zu delegieren. Jetzt entscheide sich die Frage, ob die unabhängigen Arbeiter in die brüderlichen Reihen der revolutionären Arbeiter der ganzen Welt treten oder G-fangenen des Kapitals bleiben werden.

nahmedingungen für die kommunistische Internationale bestimmte Persönlichkeiten verfolgen. Im § 20 der Bedingungen ist schwarz auf weiß gesagt, daß mit Zustimmung des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationale Ausnahmen von den strengen Regeln den Führern des rechten Flügels gegenüber, wie auch bei der Zusammenfassung der zentralen Parteileitungen zugelassen werden. Da Ausnahmen ausdrücklich als zulässig erklärt werden, so kann keine Rede von dem prinzipiellen Ausschluß dieser oder jener Persönlichkeit sein. Es ist klar, daß damit vollkommen die Notwendigkeit anerkannt wird, nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart in erster Linie in Betracht zu ziehen und Änderungen in den Anschauungen und im Verhalten einzelner Personen und Führer zu berücksichtigen. Da die Zulässigkeit von Ausnahmen auf Grund von Beschlüssen des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationale erklärt worden ist und in dem Vollzugsausschuss die russischen Kommunisten nur ein Viertel ausmachen, so ist damit bewiesen, daß das Geschrei über die Diktatoren ein hohles, inhaltsloses Gerede darstellt.

In Wirklichkeit handelt es sich um den Kampf zwischen den revolutionären proletarischen und den opportunistischen kleinbürgerlichen Elementen. Zu diesen gehören und gehören Hilferding, Dittmann und Crispian, viele Mitglieder der Parlamentsfraktionen in Deutschland und Frankreich usw. Der Kampf zwischen diesen beiden politischen Strömungen entfaltet sich in allen Teilen der Welt ohne Ausnahme. Er hat eine lange Geschichte und verschärft sich überall während des imperialistischen Krieges und nach dessen Ende. Der Opportunismus repräsentiert die Arbeiter-Aristokratie, die alte Bürokratie in den Gewerkschaften, Genossenschaften, die Kleinbürgerlich-philisterhaften Schichten. Ohne Trennung von dieser Strömung, die durch ihre Schwankungen, ihren Menschewismus, den Einfluß der Bourgeoisie auf das Proletariat innerhalb der Arbeiterbewegung, innerhalb der sozialistischen Parteien, verwickelte, ohne Ausschluß aller ihrer hervorragenden Mitglieder ist die revolutionäre Einigung des Proletariats unmöglich.

Durch ihre ununterbrochenen Schwankungen nach der Richtung des Reformismus und Menschewismus hin, durch ihre Unfähigkeit, resolut und zu handeln, verwirklichen die Dittmann und Crispian in der Tat, ohne es zu wissen, den Einfluß der Bourgeoisie auf das Proletariat, verwirklichen die Unterordnung des Proletariats unter den bürgerlichen Reformismus. Nur durch die Trennung von diesen und ähnlichen Leuten verwirklicht sie die internationale Einigkeit des Proletariats gegen die Bourgeoisie zum Zweck ihrer Vernichtung. Die Ereignisse in Italien müssen auch den hartnäckigen von jenen, die die Schädlichkeit der „Einigkeit“ und des „Friedens“ mit Crispian und Dittmann nicht verstehen, die Augen öffnen. Die italienischen Crispian und Dittmann: Turati, Prampolini, Dragano, sabotieren die Revolution in Italien um dem Augenblick zu, da sie heranzureifen beginnt, und in dieser Richtung bewegen sich die Ereignisse langsamer oder schneller, leichter oder unter größeren Schwierigkeiten in ganz Europa, in der ganzen Welt.

Es ist die höchste Zeit, die unerbittlich schädlichen Illusionen über die Möglichkeit der „Einigkeit“ oder des „Friedens“ mit den Dittmann und Crispian, mit dem rechten Flügel der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie, der englischen Un-

Die Frauen und die Internationale. *)

Von Bertha Braunthal.

Kobespierre: „Ja, du hast gelitten, ihr alle habt gelitten, ihr armen Frauen und mit welchem Mut! Aber gib es zu: Ihr habt trotz all dieser Mühen Frieden kennen gelernt, von denen ihr früher nicht wußtet — die Freude, mitzumachen alle im Kampfe und gewissem an dem erhabenen Werk: An der Freiheit der Welt.“

Romain Rolland: Danton.

Es hat zu allen Zeiten Frauen gegeben, die in großen historischen Epochen den Sinn des politischen Kampfes begriffen, weißt auf Seite der am energichsten vorwärtsstrebenden gefunden und gestritten haben. Sowohl in der großen französischen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts, als auch in den amerikanischen Freiheitskämpfen haben bedeutende Frauen im Dienste der Freiheit wertvolle Arbeit geleistet. Die Menschheit gefördert und vorangebracht. Aber erst in der modernen Zeit ist auch die Masse der Frauen in Bewegung gekommen und hat nun gleichfalls begonnen, in die Geschichte der Menschheit einzugreifen. Die moderne Industrie, die Millionen von Frauen aus dem engen Haushalt reißt und in das wirtschaftliche und politische Kampffeld wirft, hat naturgemäß eine Umwandlung auch in den Gesetzen der Frauen herbeigeführt, ihren den Zusammenhang zwischen ihrer erbitterten Wirtschaftslage und dem Weltgeschehen vor Augen geführt.

Am meisten empfindend und aufklärend hat in dieser Beziehung der Krieg gewirkt. Das jenseitige jenseitig Menschwerden, das vor allem bei den Angehörigen des Lebens und näher stehenden Mütter und Frauen als immer ausgedehnter Ekelgefühl empfanden, hatte ihren Scheitelpunkt erreicht, sie zum Handeln und zur Tat entschlossen gemacht. Die sozialistische Internationale war bei Ausbruch des Krieges entstanden, ihre einzelnen nationalen Schichten haben es sogar als ihr gutes Recht an, sich gegenseitig zu beschimpfen und Vorwürfe zu machen. Und die entsetzliche gegenseitige Beschimpfung der Arbeiter aller Länder wurde mit dem Bewusstsein sozialistisch-jenseitig-menschlicher Bedenken begleitet. Da griffen die Frauen ein. Es war ein unerhörter Vorgang in der so weitläufigen sozialistischen Internationale, daß die Frauen über die Köpfe der Männer hinweg und gegen ihren erbitterten Widerstand, wie es in Deutschland und Österreich der Fall war, die Initiative ergriffen und, ganz auf sich gestellt, eine internationale Tagung der sozialistischen Kampfes um den Frieden veranstalteten.

Genossin Clara Zetkin, die nimmermüde Agitatorin und Führerin, hatte, nur ihrem sozialistischen Gewissen und ihrer Verantwortung gegenüber dem Proletariat der Welt folgend, die Frauen aus allen Ländern im Jahre 1915 nach Bern zusammenberufen. Das Ergebnis der Konferenz war die Kennzeichnung des imperialistischen Charakters des Krieges, die Notwendigkeit des energischen Kampfes gegen bürgerliche Regierung und Sozialpatrioten aller Länder, das heilige Gebotnis, die internationale Solidarität unerschütterlich zu halten, für die Beilegung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, d. h. der Ursachen des völkerverwundenden Krieges, einzutreten.

Heute stehen die proletarischen Frauen, und besonders diejenigen unserer Partei, vor einer nicht minder schweren Entscheidung. Sie sollen und müssen Stellung nehmen zur dreifachen Frage, ob wir den Ausschluß an die kommunistische Dritte Internationale vollziehen sollen oder nicht. Sie, die im Krieg das höchste Verlangen der Zweiten Internationale so schwerlich am eigenen Leibe empfanden, die sich dagegen aufbäumten, daß die Internationale nicht mit hartem Arm dem Kriegsdiktator und der Kriegsverheerung Einhalt geboten, sie müssen natürlich die ersten sein, die sich für eine wirklich revolutionäre Internationale der Tat einsetzen. Die Entscheidung nach der Revolution, die immer steigende Verleumdung der Massen, die Unmöglichkeit, unser zerrüttetes Wirtschaftssystem auf kapitalistischer Grundlage aufzubauen und weiterzuführen, die auf der Tagesordnung stehenden Betriebsbedingungen, Lohnkämpfe, gauer Industrien und die damit im Zusammenhang stehende Arbeitslosigkeit und Lebensmitleidenschaft haben den breitesten Schichten der Bevölkerung die Notwendigkeit einer radikalen Umgestaltung unseres Wirtschaftssystems vor Augen geführt. Aber nur im härtesten Kampfe des Proletariats um die Eroberung der politischen Macht kann der Sozialismus verwirklicht werden.

Gerade so wie im Krieg das härteste Leid die Frauen und Mütter trugen, so bringt auch der jetzige Zerfall der kapitalistischen Wirtschaft für Frauen und Kinder die schlimmsten Gefahren mit sich. Die Unterernährung, das langsame Ersticken der Kinder des Proletariats, ihre Verwahrlosung durch ungenügende Bekleidung und Beschäftigung haben einen jenseitig hohen Grad erreicht. Kindesmord und Kindersterblichkeit sind in unvorstellbarem Stößen begreifen. Während aber die kapitalistische Gesellschaft in allen Ländern schwächelt und unfähig ist, dieses Uebel radikal zu beseitigen, hat die unter den sozialistischen Verhältnissen lebende Bevölkerung Sowjetrusslands, die der Augenblick der gesamten Weltbevölkerung ist und sich gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen hat, es fertig gebracht, einen Kinder- und Muttermord zu organisieren, wie er in der ganzen Welt noch nicht erreicht wurde. Alle

Sorgfalt und Pflege, die beste Nahrung wird den proletarischen Kindern zugeführt, Kinderheime, Sanatorien, Waldschulen, Ferienkolonien, Versuchsschulen (siehe wie Wäse herbor, das Kind ist in Sowjetrußland der Augenfel der Nation. Die schwangeren Frauen und Wöchnerinnen genießen gleichfalls den ausgiebigsten Schutz des neuen sozialistischen Staatswesens.

Die Kriegsergebnisse und die Erfahrungen nach der Revolution in Käteburg und München haben uns gezeigt, daß ein Volk allein, isoliert, den Kampf gegen die vereinigte Weltreaktion nicht siegreich zu Ende führen kann. Sowjetrußland, das einen gigantischen Kampf gegen die zaristische Gegenrevolution und die Ententeimperialisten zu führen hat, kann sich schon heute auf die Solidarität des Weltproletariats stützen, das auch die offene Kriegsanzüge der französischen und englischen Imperialisten an die russische Arbeiter- und Bauernrepublik verhindert hat.

Aber noch geschlossener und fester muß das revolutionäre Proletariat der Welt zusammenstehen, gemeinsam handeln. Wir sind durch den Zerfall der kapitalistischen Wirtschaft in die Notwendigkeit versetzt, planmäßig alle Vorbereitungen für den Umsturz und den nachherigen sozialistischen Aufbau zu treffen. Und da wir uns im härtesten, erbittertesten Kampfe mit der Bourgeoisie der Welt befinden, die ihre Vorrechte nicht gutwillig aufgeben will, so müssen wir uns einen Generalstab, ein Oberkommando schaffen, das alle Fäden der Welt-politik in der Hand hat und zielbewußt auf eine sozialistische Weltwirtschaft hinarbeitet. Der Gehirne einer kommunistischen Weltpartei, die schon Marx und Engels 1847 anstrebten, die aber damals infolge der Zurückgebliebenheit der Proletarier der Welt noch nicht verwirklicht werden konnte, wird nunmehr in genialer Weise von den russischen Genossen wieder aufgegriffen. Der Anschluß an die Dritte Internationale bedeutet also nichts anderes, als der bewußte Wille, die Revolution auch in unserem Lande mit Unterstützung des sozialistischen Weltproletariats und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen, uns planmäßig auf die Überwindung der Macht vorzubereiten.

Wiel steht jetzt für uns Frauen auf dem Spiele. Wollen wir den entsetzlichen Leidensweg des Proletariats abkürzen, die Nachtergrünung durch das Proletariat beschleunigen, dann kann es für uns kein Schwanken geben. Getreu unserer revolutionären Ueberzeugung, wollen wir in diesem heftigen Bestreben innerhalb unserer Partei uns auf die Seite derer stellen, die, mit klarem Blick den Gang der Entwicklung überschauend, das Sturmbanner der Revolution in der Hand, voranziehen, um eine alte worte Gesellschaft in Trümmer zu schlagen.

*) Aus Heft 1 der „Kommunistischen Rundschau“, Herausgeber: Dammig, Meyer und Schneider, 2, Hofmanns Verlag, Berlin D 27.

munizieren verhängten Belagerungszustandes gezwungen, eine illegale Existenz zu führen. Man muß dessen eingedenk sein, daß man bei einer derartigen Lage der Dinge mitunter gezwungen ist, von der strikten Durchführung des Prinzips der Wählbarkeit abzusehen und den leitenden Parteieinstellungen das Recht der Manipulation (Vervollständigung) zu überlassen, wie das seinerzeit in Rußland der Fall gewesen ist. Unter dem Belagerungszustande vermag die kommunistische Partei sich nicht bei jeder ernstlichen Frage des demokratischen Referendums zu bedienen (Antrag eines Teils der amerikanischen Kommunisten). Sie ist vielmehr gezwungen, ihrem leitenden Zentrum das Recht einzuräumen, im nötigen Augenblick wichtige Beschlüsse für alle Parteimitglieder zu fassen.

16. Die Propagierung einer weiten „Autonomie“ für die einzelnen lokalen Parteiorganisationen schwächt gegenwärtig nur die Reihen der kommunistischen Partei, untergräbt ihre Aktionsfähigkeit und begünstigt die kleinbürgerlichen, anarchischen, aufblühenden Tendenzen.

17. In den Ländern, wo noch die Bourgeoisie oder die gegenrevolutionäre Sozialdemokratie an der Macht ist, müssen die kommunistischen Parteien es lernen, die legale Tätigkeit planmäßig mit der illegalen zu kombinieren. Dabei muß sich die legale Arbeit stets unter der tatsächlichen Kontrolle der illegalen Partei befinden. Die kommunistischen Parlamentsfraktionen, sowohl in den zentralen (Reichs-) wie in den lokalen (Landes- bzw. Gemeinde-) Staatsinstitutionen) müssen voll und ganz der Kontrolle der Gesamtpartei unterstellt werden, — ganz abgesehen davon, ob die Gesamtpartei im gegebenen Augenblick legal oder illegal ist. Diejenigen Abgeordneten, die sich in irgend einer Form der Partei unterzuordnen weigern, müssen aus den Reihen der Kommunisten ausgeschlossen werden. Die legale Presse (Zeitungen, Verlage) muß unbedingt der Gesamtpartei und ihrem Zentralkomitee unterstellt werden.

18. Die Grundlage der gesamten Organisationsfähigkeit der kommunistischen Partei muß überall die Schaffung einer kommunistischen Zelle sein, mag auch die Anzahl von Proletariern und Halbproletariern mitunter noch so gering sein. In jedem Sorjet, in jeder Gewerkschaft, in jedem Konsumverein, in jedem Betrieb, in jedem Einwohnerausschuß (Mieterat), überall, wo sich auch nur drei Mann finden, die für den Kommunismus eintreten, muß sofort eine kommunistische Zelle gegründet werden. Nur die Geschlossenheit der Kommunisten ist es, die dem Vortrupp der Arbeiterklasse die Möglichkeit gibt, die gesamte Arbeiterklasse hinter sich zu führen. Alle kommunistischen Parteizellen, die in den parteilosen Organisationen tätig sind, sind der Gesamtparteiorganisation unbedingt untergeordnet, ganz abgesehen davon, ob die Partei in dem betreffenden Moment legal oder illegal arbeitet. Die kommunistischen Zellen aller Art müssen einander untergeordnet sein auf der Grundlage der strengsten Rangordnung nach einem möglichst genauen System.

19. Die kommunistische Partei entsteht fast überall als städtische Partei, als Partei von Industriearbeitern, die hauptsächlich in den Städten wohnen. Zweck eines möglichst schnellen und schnellen Sieges der Arbeiterklasse ist es notwendig, daß die kommunistische Partei nicht nur die Partei der Städte, sondern auch die der Dörfer werden soll. Die kommunistische Partei muß ihre Propaganda und ihre organisatorische Tätigkeit unter den Landarbeitern und den Klein- und Mittelbauern entfalten. Die kommunistische Partei muß mit besonderer Sorgfalt auf die Organisierung von kommunistischen Zellen auf dem flachen Lande hinarbeiten.

Internationale Aktion gegen den Achtstundentag.

Deutschland.

I.

Von der Bezirksleitung Jena des Deutschen Eisenbahnerverbandes wird folgendes mitgeteilt:

Die einzelnen Eisenbahndirektionen und Vertreter versuchen, auf Veranlassung ihres Chefs, des Ministers Götner, den Eisenbahnern den 12-stündigen Dienst einzuführen. Folgende Richtlinien geben uns hierüber Aufschluß:

S. R., Sa. . . . Ort

1. Zweck Besserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches und den eingetretenen Verzögerungen der Bediensteten entgegen zu treten, die ohne größere Pausen hintereinander 8 Stunden tätig sind, hat der Herr Minister angeordnet, daß die Dienstpflicht der Schrankenwärter verjüngt auf 12 Stunden ausgedehnt werden können, wenn die reine Arbeitszeit von 8 Stunden nicht überschritten wird. Die Dienstbereitschaft wird nach diesen neuen Bestimmungen als Arbeitszeit nicht gerechnet, soweit sie in der Regel frei von dienstlichen Verpflichtungen ist.

Nach neuerer Verfügung soll nun geprüft werden, ob diese Maßnahme sinngemäß auf andere Klassen ausgedehnt werden kann u. a. auf Fahrkartenausgeber, Lademeister, Ladefahrer und sonstige Bedienstete.

Die Dienststellenvorsteher wollen hiermit getreulich prüfen und hierunter Vorschläge machen, ob und bei welchem Beamten ein Teil der Bereitschaftsdienstes nicht als voll anrechnungsfähige Arbeitszeit anzusehen sein wird und in welchem Umfange es nach vorstehenden Grundsätzen angängig erscheint, die jetzigen Dienstpflichten zu verlängern ohne daß eine wirkliche Arbeitsleistung von 8 Stunden überschritten wird.

2. Gleichzeitig werden die Dienststellenvorsteher beauftragt, die anliegenden Dienstverteilungen einer scharfen Prüfung in Bezug auf eine perfekte Personalverwendung zu unterziehen, um durch Besserung der Arbeitsleistungen und richtige Ausnutzung der Arbeitskräfte im Verhältnis zum Verkehrsdienst die unbedingt gebotene Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erzielen. S. R. Schloßmann.

II.

Dem Zentralverband der Angestellten, Breslau, ist folgendes Rundschreiben auf den Tisch geflogen, das reaktionäre Randworte an der Arbeit zeigt:

Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels, E. R. Fernsprecher: Amt Ring 4006. Breslau 13, den 11. 9. 20. Betrifft: Arbeitszeit!

Es sind Bestrebungen im Gange, die Arbeitszeit dem zu regeln, daß erforderliche Vor- und Nacharbeiten außerhalb der achtstündigen Arbeitszeit fallen. Um diese Bestrebungen wirksam unterstützen zu können, bedürfen wir einer Bewantwortung der nachstehenden Fragen und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns eine eingehende Antwort möglichst umgehend zukommen lassen würden.

Hochachtungsvoll.

Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels.

Es wird dann gefragt, welche Art von Vor- und Nacharbeit in den Betrieben „unvermeidlich“ sei und welche Arbeitszeit dafür erforderlich erachtet wird.

III.

Nach einem Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat der holländische Minister für soziale Fürsorge mitgeteilt, daß im Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werde, der eine Neuregelung der Arbeitszeit (11) vorsieht.

Frankreich.

Nach und nach werden in der französischen Presse Stimmen laut, die sich gegen den Achtstundentag aussprechen. So bezeichnet z. B. ein Artikel der „Revue politique et parlementaire“ die Folgen des Achtstundentages im französischen Transportwesen als sehr schädlich und führt dazu folgende Gründe an: „Der Achtstundentag hat zunächst einen starken Mangel an ausgebildetem Personal mit sich gebracht. Die Abnahme der Leistungen in den Werkstätten wird auf 20—50% beziffert. Große Schwierigkeiten verursacht die Heranbildung des neuangestellten Personals. Das Fehlen einer ausreichenden Zahl von Heizern und Mechanikern hat dazu geführt, daß die Umlaufgeschwindigkeit des rollenden Materials sowie die Ergänzung des Lokomotivparks durch frisch reparierte Maschinen bedeutend nachgelassen hat und daß dadurch ein starker Mangel an rollendem Material eingetreten ist.“ Zum Teil hat sich Frankreich sogar schon wieder vom Achtstundentag abgelehrt. So ist nach einer Meldung des Pariser Vertreters der „Neuen Zürcher Zeitung“ in Frankreich eine große Anzahl von Fabriken zum Neuneinhalbstundentag zurückgekehrt.

Der „Bresl. Generalanzeiger“ meldet:

Aus Kopenhagen wird dem „Internationale“ gemeldet: In der nächsten Woche wird in Brüssel die internationale Konferenz der Arbeitgeber eröffnet. Dieser Konferenz wird ein sehr interessanter Vorschlag unterbreitet werden und zwar der, die in den verschiedenen Ländern bestehenden Vereinigungen zu einer internationalen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Die nordischen Länder Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland haben bereits ein Projekt hierzu ausgearbeitet. England soll einen solchen Vorschlag ebenfalls sehr günstig gegenüberstehen und bereit sein, einen Delegierten nach Dänemark zu entsenden, um die Angelegenheit eingehend zu studieren. Der Idee für die Internationalisierung des Wirtums liegt folgender Gedanke zu Grunde. Verschiedene Länder, ganz besonders Dänemark, haben den unaussprechlichen Kampf gegen die Bolschewisten beschlossen. Das vollständige Programm der Moskauer Propaganda zu einer Bolschewisierung der ganzen Welt ist bekannt. Man will nun die Rote Armee mit ihren eigenen Waffen schlagen. In der Schweiz hat eine bereits bestehende bürgerliche Organisation hierzu sehr gute Erfolge erzielt. Die bürgerliche Vereinigung in Dänemark hat auch bereits Gutes geleistet. So war sie imstande, während des Generalstreiks der Hafenarbeiter in vier Wochen 600 000 Tonnen auszuladen.

Aus der Internationale

Der revolutionäre Orientkongreß.

Nadel schreibt in der „Pravda“ im Zusammenhang mit dem ersten Kongreß der Orientvölker:

„Der Kongreß der Orientvölker hat alle Erwartungen übertroffen. An dem Kongreß waren Millionen von Werktätigen durch über 2000 Delegierte aus der Türkei, Persien, Turkestan, China, Buchara, Indien, Afghanistan usw. vertreten, wobei die Delegierten ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden hatten, um nach Baku zu kommen. Noch überraschender war das Niveau des Klassenbewußtseins der Delegierten. Unterhaltungen mit den Vertretern verschiedener Ostländer haben uns bewiesen, wie sehr sämtliche grundsätzliche Ereignisse und verschiedene Richtlinien der gegenwärtigen europäischen Politik in das Bewußtsein der Werktätigen des Ostens eingedrungen sind und sich zu konsequenten Folgerungen und Überzeugungen gestaltet haben. Sie wissen es gut, wer Feind und wer Freund ist. Niemand wird jenen feierlichen Moment vergessen, als nach der Aufforderung Sinowjews zum heiligen Krieg gegen die imperialistischen Unterjocher die 2000 Delegierten sich wie ein Mann erhoben und mit ihren krummen Messern, mit Pistolen und Säbeln in der Hand geschworen haben, bis zum letzten Tropfen Blutes für ihre Befreiung und die große sozialistische Wahrheit zu kämpfen. Wenn die Herren aus London und Paris dieses Bild erblickt hätten, würde ihr ironisches Lächeln, mit dem sie den Hinweisungen Sowjetrußlands auf den erwachenden Osten begegnet, schnell verschwinden. Der erste Kongreß der Ostvölker war eine wahre Truppenparade der revolutionären Avantgarde des Ostens. Der Kongreß dokumentierte eine ungeheure Stärkung aller Werktätigen aller Ostländer. Er hat die ideologische Formgebung dieser Stärkung vollzogen. Das, was die Delegierten gesehen und gehört haben, hat auf sie einen gewaltigen Eindruck gemacht. Das, was sie gelernt haben, werden sie in ihre Heimat tragen. Das Propagandabüro, das vom Kongreß in Baku gebildet wurde, wird durch die Herausgabe von Agitations- und Aufklärungsliteratur und durch die Aufrechterhaltung der organisationalen Verbindung zwischen den revolutionären Organisationen des Ostens viel zu dieser großen Sache beitragen. Die Hilfe, die das erwachende Westproletariat durch seinen Kampf mit der imperialistischen Kolonialpolitik dem erwachenden Orient leisten kann — ist der kürzeste Weg zur Vereinigung der Proletarier des Westens und des Ostens und eine der nächsten Aufgaben der sozialen Revolution. Unsere Parteikonferenz muß sich unbedingt mit den neuen Richtlinien für die proletarische Orientpolitik und mit der Liquidation unserer alten Fehler dringend befassen. Allerdings haben es die Vertreter Sowjetrußlands bei dem Orientkongreß schon jetzt verstanden, den richtigen Weg einzuschlagen.“

Enver Pascha hat auf dem Kongreß in Baku eine Rede gehalten, in der er Sowjetrußland als den einzigen Freund der Türkei preist und zum Kampf gegen den Imperialismus auffordert, von welchem Staate er auch ausgehen möge. Eine Volkspartei Kemal Paschas wurde hierauf zur Berlesung gebracht, die heftige Angriffe auf Frankreich enthielt. Sodann wurde auf Antrag Bela Kshuns eine Entschließung angenommen, die unterdrückten Völkern in ihrem Kampfe gegen den allgemeinen Imperialismus zu unterstützen.

Die bezahlte Ungarnpolitik.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ bringt einen neuen Beweis, daß die ungarische Gesandtschaft durch Bestechungsgelder die Wiener Presse für ungarisch-nationalistische Zwecke benutzte. Aus dem neu veröffentlichten Dokument geht aber außerdem hervor, daß außer gegenüber der Wiener Presse auch für Berliner Blätter Bestechungsgelder von der ungarischen Gesandtschaft in Wien gezahlt worden sind.

Wie die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ mitteilt, hat die ungarische Regierung ihren Heeresbestand, der von der Entente auf 35 000 Mann festgesetzt worden war, bereits auf 120 000 Mann erhöht. Fortgesetzt wird er, wie ebenfalls die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ berichtet, weiter verstärkt und über Bayern kommen Kriegsmaterialsendungen unter französischer Bedeckung nach Ungarn.

Drahtsicher kann wohl kaum die Tatsache beleuchtet werden, daß Ungarn gegenwärtig das Herz der europäischen Reaktion ist, daß außerdem aber auch Bayern mit dieser europäischen Konterrevolution sehr eng verbunden ist.

Kapitalistische Wirtschaft.

Erdöl-Imperialismus.

Von Tag zu Tag wird es schwieriger, die Industrie mit Brennstoff zu versehen. Transportkrise und Kohlenknappheit, diese beiden internationalen Erscheinungen, die eine direkte Folge der während des Weltkrieges von den Kapitalisten betriebenen Mißwirtschaft sind, haben die Nachfrage nach Petroleum als Heizmaterial ganz gewaltig gesteigert. Die wichtigsten Gebiete, in denen dieser Rohstoff gewonnen wird, befinden sich unter dem Einfluß Rußlands, Englands und der Vereinigten Staaten.

Die russischen Delfelder, mit den im Kaukasus liegenden Zentren Baku und Grosnji, befinden sich in den Händen des russischen Profeta-ists. Um die Herrschaft über die übrigen Delfelder wird ein stiller, aber äußerst hartnäckiger Kampf zwischen nordamerikanischen und englischen Kapitalisten geführt. Die mexikanische „Revolution“, die Anfang dieses Jahres von den amerikanischen Bankiers angezettelt wurde, hatte nur den Zweck, die äußerst reichhaltigen mexikanischen Petroleumfelder, die in der Gegend von Tampier liegen, der amerikanischen Ausbeutung bedingungslos zugänglich zu machen.

Die englischen Kapitalisten versuchen nun, was außerhalb Amerikas an Rohstoffgebieten vorhanden ist, in ihre Hand zu bekommen, um eine Alleinherrschaft der amerikanischen Standard Oil Company nicht aufkommen zu lassen. Bereits haben sie sich die Herrschaft über das in Niederländisch-Indien gewonnene Petroleum gesichert. Ebenso regieren sie unbeschränkt über die persischen Delfelder. In diesen Tagen ist es nun den englischen Kapitalisten gelungen, sich die Ausbeutung über das rumänische Petroleum zu sichern.

Bisher befand sich die Mehrzahl der rumänischen Steana-Romania-Ätien in den Händen der Deutschen Petroleum-A.-G. Diese hat nun ihre Ätien für 70 Millionen Schweizer Franken an die französische Banque de Paris et des Pays Bas verkauft, die sie für eine englische Gesellschaft, die sich British Steana Romana nennt, gekauft. Die neue Gesellschaft ist nur ein Ableger der Anglo-Persien Oil Company, in deren Händen sich nun die Mehrzahl aller außerhalb Amerikas gelegenen Petroleumquellen befindet. Damit ist ein europäisch-asiatischer, unter englischem Einfluß stehender Petroleum-Trust zur Tatsache geworden, der einen Gegenpol gegen den amerikanischen Del-Trust bildet.

Ein für die europäische Wirtschaft und ihren Aufbau äußerst wichtiger Rohstoff ist somit in die Hände einiger Großkapitalisten gelangt, die ihn nach Gutdünken ausbeuten können. Die englischen waren bei ihrem Handel sehr nobel. Sie gaben ihren deutschen Brüdern, die ursprünglich 35 Millionen Mark in ihre Unternehmungen gesteckt hatten, als Abfindung die bescheidene Summe von 8,0 Millionen Mark. Die „Frankfurter Zeitung“ vom 10. September deutet bereits in zarten Tönen an, daß diese Summe nicht nach Deutschland gelangen wird, sondern daß sie zum Teil im Ausland für „bestimmte Zwecke“ angelegt werden soll. Also auch noch eine ganz offene Kapitalverschöbung und Steuerhinterziehung! Wäghält, ein glänzendes Geschäft für die Aktionäre als Lohn dafür, daß sie nicht nur rumänische Erde, rumänische Rohstoffe und von rumänischen Arbeitern errichtete Produktionsmittel verschaffert, sondern auch noch die rumänischen Proletarier, die ohne diese Erde, ohne die mineralischen Schätze und ohne die zu ihrer Erhebung errichteten Bohrtürme und Raffinerien nicht leben können, verkauft haben.

Während England und Amerika sich um die Kontrolle der Ölquellen der Welt in den Haaren liegen, versucht Frankreich die ihm gegenwärtig günstige Situation in Polen zur Ansammlung der polnischen Delfelder zu nutzen. Es hat Polen vor dem Fall Warschaus gerettet, als die Armeen Sowjet-Rußlands es bedrohten. Dafür hat es sich die Kontrolle über 85% der polnischen Ölquellen gesichert. Die geschäftliche Durchführung soll bereits so weit gediehen sein, daß Delfelder in Galizien und Südpolen im Werte von 50 Millionen Dollar aus der Hand britischer Kapitalisten in französische übergehen. Bisher (seit Kriegsende) verteilten sich die Ölinteressen in Polen mit 50 Millionen Dollar auf britische, mit 35 auf französische und mit 15 auf belgische Gesellschaften. Polnische Delfelder gab und gibt es fast gar nicht.

Die Ölquellen sind das wertvollste, was Polen an sachlichen Ausbeutungsobjekten aufzuweisen hat. Die französischen Kapitalisten haben also allen Grund, sich ob ihres Erfolges schmunzelnd die Hände zu reiben.

Aus der Partei.

Für Moskau: Kreisgeneralversammlung der U. S. P. Eisleben und der Mansfelder Kreise, Kreisgeneralversammlung für Halle-Saalkreis, Berlin District 3, Oberharnitz, Röntgenal und Umgegend.
Gegen Moskau: Berlin-Westhavelland.

Tschecho-Slowakei.

Prag. Hier tagt der Kongress der Linksozialisten, der von 466 zu dem allgemeinen Parteitag gewählten Delegierten besetzt wird, wozu noch Parteisekretäre usw. kommen. Die Linke hat also die absolute Mehrheit in der Partei.

Verteilung der Delegierten zum Parteitag am 12. Oktober in Halle.

Zentralkomitee, Beirat und Kontrollkommission haben am 24. September in einer gemeinsamen Sitzung auf Grund der von den Bezirken vorgelegten Abrechnungen und entrichteten Beiträge die Delegierten verteilt. Von einem Bezirk sind die restierenden Beiträge erst nach dem Termin entrichtet worden, so daß hier nur ein Pflichtdelegierter zugeteilt werden konnte. Dasselbe trifft einige Bezirke, die in den vorherigen Quartalen ihre Verpflichtungen nicht voll erfüllt haben.

Es erhalten:

Bezirk	Anzahl Delegierten
Baden	1
Bayern	15
Bremen	9
Brandenburg	58
Braunschweig	8
Danzig	1
Schlesien	1
Dresden	12
Frankfurt a. Main	13
Halle	42
Hannover	5
Hessen-Nassau	2
Hamburg	1
Leipzig	55
Magdeburg	6
Miedlenburg	1
Mittelrhein	5
Niederhein	51
Ober-Schlesien	1
Schlesien	1
Sipreussen	12
Oldenburg-Oldenburg	3
Rhein i. B.	3
Rommern	8
Schleswig-Holstein	9
Thüringen	20
Westfälisches Westfalen	1
Westfälisches Westfalen	21
Westpreußen	2
Württemberg	9
Zittau	2

Aus der Provinz.

Koblenz.

Nach einem Referat des Genossen Ziegler stellte sich die Mitgliederversammlung der U. S. P. auf den Boden des unbedingten Anschlusses an die Kommunistische Internationale.

lokales.

Breslau, den 30. September.

Breslau für Moskau.

In zwei Versammlungen, die am Sonntag vormittag und Montag abend stattfanden, nahm die Mitgliedschaft der hiesigen U. S. P. Stellung zu den Anschlußbedingungen an die Kommunistische Internationale. Genosse Schirdewahn sprach gegen die Annahme und Genosse Lubinski dafür. In der Diskussion traten abwechselnd Befürworter und Gegner der Annahme auf. Es lagen drei Resolutionen zur Abstimmung vor. Die erste (Gruschwitz, Kurik, Lubinski) war für restlose Annahme der Bedingungen. Die zweite (Müller, Pietsch) war für Annahme unter Ausschluß des § 13 der Bedingungen und die dritte (Schirdewahn) verlangte die Gewähr für eine ausreichende Vertretung im Kongress und in der Exekutive, ferner, daß der Ausschluß von Mitgliedern nur durch Beschluß von den örtlichen Organisationen erfolgen kann und schließlich, daß in der Presse eine gewisse Meinungsfreiheit gewahrt bleiben muß.

Mit überwältigender Mehrheit (7/8) stellte sich die Versammlung auf den Boden der ersten Resolution. Sie lautet wörtlich:

„Die am 26. und 27. September 1920 bei Brüner tagende außerordentliche Mitgliederversammlung der U. S. P. D. Breslau erkennt, daß zur Eroberung u. Erhaltung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse eine straff organisierte, disziplinierte internationale Organisation notwendig ist.“

Sie steht in den 21 Punkten der Moskauer Internationale die Lehren, die aus den bisherigen bitteren Erfahrungen der proletarischen Revolution gezogen werden mußten und die in ihrer Gesamtheit die Gewähr dafür bieten, daß die 3. Internationale im Gegensatz zur 2. Internationale die Organisation der Tat sein wird.

Sie stellt sich voll und ganz auf den Boden aller 21 Punkte und fordert vom Parteitag das freudige Bekenntnis zur 3. Internationale.

M. Gruschwitz, E. Kurik, Lubinski.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kommunistische Internationale wurde die Versammlung in später Stunde geschlossen.

Die „Volkswacht“.

das hiesige Blatt der Kriegsbegeisterung während des imperialistischen Weltkriegens, des Blatt der Arbeitgemeinschaft mit dem Kapital, das Blatt der Geldjad-Demokratie, das Blatt der Lüge zu demagogischen Zwecken, hört nicht auf, die Lüge in die Welt zu schreien, daß die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ geblühe Unterstützung aus Rußland empfangen habe. Im Grunde ist es diesem Lügenblatte natürlich ganz gleichgültig, von wem wir das Betriebskapital zur Herausgabe einer Tageszeitung erhalten haben. Das Lügenblatt braucht aber diesen ausgemachten Schwanzel, um dann bei der geistig trägen Masse Sensationserfolge gegen die U. S. P. zu erzielen. Wir erklären hiermit noch einmal,

daß wir auch nicht eine Kopie aus Moskau erhalten haben, würden aber recht froh sein, bekämen wir von Rußland praktische Unterstüzung. Wir haben aber gar keine Veranlassung, den „Volkswacht“-Bügnern unsere Geschäftsblätter zur Einsicht vorzulegen; sagt uns denn dieses Lügenblatt, woher die Gelder stammen, die zur Bezahlung der unzähligen Parteisekretäre, Redakteure usw. der U. S. P. dienen, die sich unmöglich aus Beiträgen zusammensetzen können!

Die Not der Unfallverletzten.

Die Lage der Unfallverletzten, die durch die Bank nur kümmerliche Renten beziehen, ist in der jetzigen Zeit furchtbar. Hat der Unfallverletzte schon vor dem Kriege keine Arbeit bekommen, so steht es damit jetzt noch viel schlimmer. Die Unfallverletzten sind in Breslau im Städtischen Arbeitsamt der Kriegsverletzten-Abteilung zugewiesen. Kommt man dort wegen Arbeit nachfragen, so heißt es bloß: Sind Sie Kriegsverletzter? Wenn man verneint, so erhält man als Antwort: Ja, die Arbeit ist nur für Kriegsverletzte da! So vergeht ein Tag nach dem andern, Arbeit gibt es nicht. Sind denn die Unfallverletzten nicht auch Menschen! Sie stehen doch mit ihren Renten viel schlechter da, als die Kriegsverletzten. Ein Beispiel: Der Unfallverletzte B. H. hat einen amputierten Unterschenkel, ist Vater von fünf unmündigen Kindern und bezieht zurzeit eine Rente von 42,85 Mark nebst 30,00 Mark Teuerungszulage. Ein Kriegsverletzter mit zwei Kindern erhält jedoch 172 Mark Monatsrente. Erhöhung der Renten und gleiche Behandlung mit den Kriegsverletzten beim Arbeitsamt ist dringend nötig.

Die neue Teuerung.

Der „Breslauer Morgen-Beitung“ wird geschrieben:

„Infolge der anhaltenden Preissteigerung am Gütemarkt — die Preise haben sich in den letzten Monaten für alle Sorten Güter und Früchte geradezu verdoppelt — sind dementsprechend auch die Preise für Leder gestiegen und nunmehr sieht sich auch die Schuhwarenindustrie gezwungen, auf die letzten Fabrikationspreise einen Aufschlag von 15-20 Mk. pro Paar zu fordern. Auf Monate hinaus nehmen die Fabrikanten nur noch Aufträge an, da dieselben einerseits zurzeit sehr beschäftigt sind, andererseits aber die Lederknappheit sich immer mehr bemerkbar macht. Auch die Preise für Garne und sonstige Zutaten, Söhne usw. erfahren fortlaufend eine Steigerung und so werden auch demnächst die Preise im Schuh-Handel wieder in die Höhe gehen.“

Achtung!

Die für Freitag, den 1. Oktober, einberufene Distriktsversammlungen fallen diesmal aus, da an diesem Tage der Unterhaltungsabend im Schießwerder stattfindet. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, mit ihren Bekannten und Freunden dort zahlreich zu erscheinen.

Der Ortsrat.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Subiast; für die Inserate Fritz Albrecht; Druck: Buchdruckerei Pöfel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Stadtheater.
Donnerstag 7 Uhr:
Eck san Iside.
Freitag 7 Uhr:
Farrhäuser.

Jahr-Theater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die deutschen Stein-Adler.

Thalia-Theater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Fahmann Gruschel.

Schauspielhaus.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die Frau im Herd.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Hedermaas.

Viktoria-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die ledige Ehefrau.

Die Internationale!
Zirkus Busch
Täglich abends 8 Uhr.

Union-Theater
Grapenstrasse 6.
Bruno Kastner in
Allerseelen

Der zündende Blitz
Glockengasse
Erstklassige Revue

Walhalla-Theater
Am Wackplatz.

Die Herrin der Welt
I. Teil: Die Frauen des goldenen Alters.
Unter den Gefährten

Kranke
Krankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Schießwerder.
Ab Montag, den 4. Oktober mit folgenden Tagen, täglich 8 Uhr abends, das große Sensation- und Amüsamentstück
Krone und Fessel
in 5 großen Akten von Walter Howard und Siegfried von Lütz. Kinematographische Leitung Otto Kessler. Komposition 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Vertriebsbüro Barock und Schönewerder. Ab Dienstag, den 5. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr und folgende Tage große Schall- und Jugend-Vorstellung zu heißen Preisen. Erwachten Abendpreise. Alles Nähere siehe Anschlagtafel.

MORGENAU LunaPark
Ink.: Jan. Lammert - Fernspr.: Ring 1267
Täglich große Konzerte
Sonntag, Montag u. Freitag: LUNA-BALL

Wunderliche Büste
Büstenpräparate
zu Mk. 7.- und Mk. 9.-
bei nur Mk. 16.-
Ferner erhältlich bei
Periodenstörung
u. Uterusbeschwerden
mit einem kleinen, preisgünstigen, bewährten Mittel.
zu Mk. 12.- und Mk. 19.-
Katalog 60 Pf. in Marken.
Dr. Barthelmeitz

Epilepsie
Epilepsie, Krämpfe, etc.
zu Mk. 12.- und Mk. 19.-
Katalog 60 Pf. in Marken.
Dr. Barthelmeitz

Hoffmanns Roter Gänger-Abend
Freitag, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
im Schießwerder.
Verkauft niemand sich diesen genussreichen Abend entgehen zu lassen. Seine Plätze sind noch im Parteilbüro und auch an der Abendkasse erhältlich.
Die Bezirksleitung.

Bücher- u. Spiel-Verleihung
Bücher, Spielzeug
kauft:
Max Hadamek,
Brandenburger Str. 9.

Gewinnwaren
Spielzeug, Spielkarten,
Spülpapier, Spielzeug,
Damenstiefel
H. Klose,
Grosch 1, Kilmister 73,
2. Stock vom Ring.

Morgen, Freitag, den 1. Oktober, denn 9 Uhr im „Zirkus Busch“
Arbeitslosen-Versammlung.
Wichtige Tagesordnung.
Die Herren Stadtratsmitglieder, für die Plätze freigehalten werden, sind hiermit besonders eingeladen.
Für Versammlungszwecke sind am Gewerbestraße 11 „Arbeitslosen“ eingeladen!
Der Gewerbestrat.

Achtung! Distrikt 7a Achtung!
Sitzung am Freitag, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Wichtige Tagesordnung.
Ansprache für oder gegen Moskau.
Referent: Genosse Lubinski.
Eröffnung durch Genosse H. H. H.
Der Distriktsrat.

Ata
reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.
Bestes Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe u. Industrie.
Vorzüglicher Herdputz. Ueberall erhältlich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von „SUI“ und Henkel's Bleich-Soda.

Distrikt 4 und 14
Gellhornstraße 21 (Adelung)
Donnerstag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr
Gemeinsame Distriktsversammlung Genf oder Moskau?
Referent: Genosse Gruschwitz.
Die Distriktsleiter.

Achtung! Ortsratsmitglieder Achtung!
Donnerstag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr
wichtige Sitzung.
S. A.: Herm. Müller.

Alle Distriktsversammlungen fallen am Freitag, den 1. Oktober aus und finden dafür am Donnerstag statt.
Der Ortsrat.

Interessante Bücher, die jede Frau, jedes Mädchen lesen (inkl. Rezepte u. Schönheitspflege) 5.50; Van Helsing 1.50; Ebe- und Geschichtchen 6.50; Was ist der Frau erlaubt, was sie nicht 5.50; Von Mischen zu Frau 10.25; Frank am Wege 6.50; Was soll ich befehlen? 7.50; Gemüts-Geschichtchen vor der Ehe 5.50; Mitternacht 12.50; Die kritische Jahre 4. Frank 1.50; Das Leben- und Geschichtchen 2.50; Die Kunst geliebt zu werden 2.25; Die Kunst kleiner zu werden 2.25; Die Kunst zu unterhalten 2.50; Die Kunst zu lieben 2.25; Bei Verlobung des Betrages Porto beifügen. — Bei Nachnahme wird Porto berechnet.
Geme.-Verlag, Dresden A., Postfach 22000